

(S.787). Insgesamt löst die 2003 an der Università Cattolica del Sacro Cuore in Mailand vorgelegte Diss. zwar nicht alle Probleme und Fragen, jedoch stellt sie in ihrer sehr dichten Diskussion der einschlägigen Quellen und Forschungen eine gründliche und für künftige Untersuchungen unentbehrliche Forschungsleistung dar.

Jörg Oberste

Jessalynn BIRD, *Paris Masters and the Justification of the Albigensian Crusade*, *Crusades* 6 (2007) S. 117–155, arbeitet heraus, wie sehr die Pariser Schulen die Rechtfertigung, die Predigt und sogar die Finanzierung der Kreuzzüge gegen die Albigenser zwischen 1208 und 1229 beeinflussten. K. B.

Jan RÜDIGER, *Herrschaft und Stil bei Peter II. von Aragon*, *FmSt* 39 (2005) S. 177–202, wendet sich gegen die abschätzigste Darstellung des in der Schlacht von Muret (1213) gegen Simon von Montfort gefallenen, zuvor jedoch recht erfolgreich gewesenen Königs im Jahrzehnte späteren „*Libre dels Feits*“ seines Sohnes Jakob I. († 1276), da sie aus einer völlig gewandelten Ausrichtung aragonesischer Politik und aus Fremdheit gegenüber dem aus okzitanischer Literatur bekannten „*Idiom der Cortesia*“ (S.201) erwachsen sei (vgl. auch *DA* 58, 435 ff.). R. S.

Mario Bernarbò SILORATA, *Federico II e Gregorio IX. Incontri e scontri tra sacerdozio e impero (Urano e Gea)* Firenze 2007, Nerbini, 182 S., ISBN 978-88-88625-48-5, EUR 22. – Ohne Quellen- und Literaturverzeichnis, auch ohne Hinweise auf Quellen und Literatur in den Anmerkungen, nur mit im Text verstreuten Belegen erzählt der Autor die Auseinandersetzungen zwischen Kaiser Friedrich II. und Papst Gregor IX. zwischen 1227 und 1241 detail- und kenntnisreich nach. In der Einleitung wird festgestellt (S.18–20), der Papst habe aus Sorge um die Freiheit des Kirchenstaates den Staufer vernichten wollen, allen zwischenzeitlichen Ausgleichsbemühungen zum Trotz; sogar die Mongolengefahr habe Gregor IX. anders als der Kaiser deshalb nicht weiter beachtet. Nach einem einleitenden Kapitel über die geopolitische Situation werden die Papstwahl Gregors IX., der Kreuzzug Friedrichs II., ihr Kampf bis zum Frieden von San Germano 1230, die Konflikte mit den lombardischen Städten und in Deutschland, die Stellung des franziskanischen Generalministers Elias von Cortona, der anders als die Mehrheit seines Ordens für den Kaiser Partei ergriff, die zweite Exkommunikation 1239, der Konzilsplan und der Tod Gregors IX. 1241 abgehandelt. Bezeichnend für das Reflexionsniveau ist die ohne weitere Begründung reproduzierte Behauptung, Elias von Cortona habe in der Kirche San Francesco zu Assisi die Portraits von Friedrich II. und seinem Großlogotheten Petrus de Vinea anbringen lassen (S.125 u. 2 Abb. S.129 f.). Hier wie anderswo mag die Publikation durchaus interessante Hinweise enthalten. Ihr Aufbau erleichtert jedoch die wissenschaftliche Diskussion nicht. Und vor allem erweckt sie bei einem breiteren Publikum sicher kaum Problemverständnis für Deutungen und Wertungen.

K. B.

Hans Eberhard MAYER, *Genuas angebliche Allianz mit den Kreuzfahrerstaaten von 1233*, *Crusades* 6 (2007) S. 157–165, weist nach, daß Genua den